

Der Bote vom Geising

Erscheint wöchentlich dreimal:
Dienstags, Donnerstags und Sonnabends mittags
Wöchentliche Beilage: „Hilfsbote vom Geising“
Monatsbeilage: „Rund um den Geisingberg“

Müglitztal-Zeitung

Bezirksanzeiger für Altenberg, Geising, Lauenstein, Bärenstein und die umliegenden Ortschaften

Dieses Blatt ist für die Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Stadtbehörden
Altenberg, Geising, Lauenstein und Bärenstein behördlicherseits bestimmt

Druck und Verlag: F. A. Kungisch, Altenberg, Bassestraße 3 — Fernruf Lauenstein Nr. 427 — Postcheckkonto Dresden Nr. 11811 — Girokonto Altenberg Nr. 97 — Postfach Nr. 15

Nr. 6

Donnerstag, den 14. Januar 1937

72. Jahrgang

Der jüdische Lügenfeldzug um Spanisch-Marokko ist zusammengebrochen

Neue Friedenstat des Führers

Die französische Nachrichtenagentur Havas veröffentlicht folgende Mitteilung: „Gelegentlich des Neujahrsempfanges in Berlin am Montag versicherte Reichkanzler Hitler dem französischen Botschafter, daß Deutschland nicht die Absicht habe, noch jemals gehabt habe, die Integrität Spaniens oder der spanischen Besitzungen in irgendeiner Form anzutasten. Der französische Botschafter versicherte im Namen seiner Regierung, daß Frankreich fest entschlossen sei, die Integrität Spaniens und das Statut von Spanisch-Marokko im Rahmen der bestehenden Verträge zu achten.“

Durch diese neue Friedenstat hat der Führer die schwüle Lügenatmosphäre mit einem Schlage gereinigt. Da sich keine deutschen Truppen in Marokko befinden — es sind niemals dorthin welche entsandt worden — und da die französische Regierung nach ihrer Erklärung nicht daran denkt, Marokko an sich zu reißen, fällt das ganze Lügengebäude, daß die Pariser Blätter in den letzten Tagen aufrichteten, in sich zusammen. Und das ist für die, die dieses Lügengebäude errichteten, doch eine riesengroße Blamage.

Die — wie Pariser Blätter zu berichten wissen — in sehr herzlichem Tone gehaltene Aussprache zwischen dem Führer und François Poncet wird überall als ein politischer Vorgang von allergrößter Tragweite gewertet. Es ist in den Hauptstädten Europas, natürlich mit Ausnahme Moskaus, förmlich so etwas wie ein Aufatmen nach schwerem Alpdruck zu verspüren.

Sowohl in London als auch in Paris wird übereinstimmend die Feststellung getroffen, daß eine ganz wesentliche Entspannung der internationalen Lage zu verzeichnen sei. Es werden auch Hoffnungen laut, daß der Berliner Akt die Plattform zu einer dauernden Verständigung der beiden Völker abgeben möge.

Eine Schlappe der Newyorker Juden

Der von den Newyorker Juden geplante Boykott gegen den Boxweltmeisterschaftskampf Schmeling-Braddock ist eine große Pleite geworden. Die Regembewölkerung hat sich nicht in dem erwünschten Maße aufgewiegelt lassen und verweigert dem Boykottauschluß die Gefolgschaft. Die „New York Herald Tribune“ wendet sich entschieden gegen den Boykott.

Neue Devisenbestimmungen im Grenzverkehr

Einführung eines Grenzdevisen- und Marktbefucherheftes

Nach den bisherigen Bestimmungen konnten Grenzbezirksbewohner bei jedem Grenzübertritt bis zu zehn Reichsmark in inländischen Scheidemünzen ausführen. Durch einen Runderlaß hat die Reichsstelle für Devisenbewirtschaftung diese Erleichterung wesentlich eingeeengt. Hiernach dürfen

ab 15. Januar 1937 in- und ausländische Grenzbezirksbewohner grundsätzlich nur noch bis drei Reichsmark und nur einmal am Tag ins Ausland überbringen.

Inländische Grenzbezirksbewohner, die Zahlungsmittel auf Grund des Runderlasses der Reichsstelle für Devisenbewirtschaftung ausführen, müssen sich ein Grenzdevisenheft von der für ihren Wohnsitz zuständigen Zollstelle ausstellen lassen.

Ausländische Besucher von Märkten im deutschen Grenzgebiet müssen vom 1. Januar 1937 ab im Besitz eines Marktbefucherheftes sein. Das Marktbefucherheft wird von der Devisenstelle ausgestellt, in deren Bezirk der Markt abgehalten wird. Anträge sind zweckmäßig bei der zuständigen Zollstelle einzureichen. Nähere Auskunft erteilen die Devisenstellen und die Zollstellen.

Hermann Görings Geburtstag

Der Glückwunsch des Führers

Ministerpräsident Generaloberst Göring stand zu seinem 44. Geburtstag im Mittelpunkt einer Fülle von Ehrungen, die ihm aus allen Volksteilen zuteil geworden waren und erneut den Beweis für die große Volkstümlichkeit erbrachten, der er sich als einer der engsten Mitarbeiter des Führers erfreut. Der Führer sprach seinem alten Mitkämpfer und ersten SA-Führer persönlich seine herzlichsten Glückwünsche aus.

Der Ministerpräsident nahm zunächst die Glückwünsche seines Stabes entgegen und wohnte dann am Reichsluftfahrtministerium dem Aufziehen der Wache seines Regiments bei. Gegen Mittag erschien der Stabschef der SA, Viktor Luze, in Begleitung fast sämtlicher Obergruppen- und Gruppenführer und Amtschefs der Obersten SA-Führung zur Gratulation. Der Stabschef machte ihm offiziell Mitteilung von der vom Führer vollzogenen Ernennung zum Chef der Wachstandarte „Feldherrnhalle“. SA-Obergruppenführer Göring hielt an die über tausend Mann starke Abordnung der Wachstandarte, die im Garten des Ministeriums Aufstellung genommen hatte, eine Ansprache, in der er u. a. sagte:

„Die hohe Auszeichnung, die der Oberste SA-Führer mir verliehen hat, rechne ich zu den höchsten, die mir überhaupt zuteil werden konnten. Bei dem stolzen Namen der Standarte denken wir zurück an jenen düsteren November-Morgen, da unsere SA-Kameraden, damals unter meiner Führung, gegen die Gewehre der Reaktion marschierten. Es war mir dabei durch die Vorsehung vergönnt, für unseren Führer und für unsere herrliche Bewegung auch mein Blut zu geben. Ihr tragt nun den stolzen Namen jenes unvergesslichen geschichtlichen Ereignisses, da sich unsere Adler zum erstenmal siegreich durchranken, denn von jener Zeit an hat der Aufstieg begonnen, der schließlich zum Sieg führte. Denkt immer daran, daß mit diesem Namen die ersten Toten unserer Bewegung geehrt wurden.“

„Es bewegt mich“, so schloß der Ministerpräsident, „ein tiefer Stolz, nunmehr Chef dieser Standarte zu sein, bewahrt sie doch im besten Sinn die edelsten Traditionen der SA, und ich bin überglücklich über diese hohe Auszeichnung, die mich in aktivste Verbindung zu unserer SA bringt.“

Dann schritt Göring in Begleitung des Stabchefs und des Führers der Wachstandarte, Brigadeführer Reimann, die Fronten ab. Anschließend nahm der neue Chef der Standarte vor dem Haus der Flieger in der Prinz-Albrecht-Straße den Vorbeimarsch ab unter den Heilrufen einer großen Zahl Volksgenossen.

Göring begab sich dann in den Garten seines Hauses, wo ihm die vereinigten Musikkapellen der Luftwaffe, des Regiments „General Göring“, des Heeres, der SA, der Leibstandarte „Adolf Hitler“ und des Arbeitsdienstes ein Ständchen brachten; auch ihnen dankte der Ministerpräsident mit einer kurzen, herzlichen Ansprache.

Zum Haus stellte sich dann nach und nach eine stattliche Schar von Gratulanten ein, so der persönliche Adjutant des Führers, SA-Obergruppenführer Brücker, Reichsleiter und Reichsminister, Gauleiter und Reichsstatthalter, Staatssekretäre und viele Vertreter hoher Dienststellen der Partei, des Staates und der Wehrmacht sowie bekannte Persönlichkeiten aus Kunst und Wissenschaft, Wirtschaft und Industrie.

Ministerpräsident Göring und Frau verließen am Dienstagabend Berlin zu einer Urlaubsreise nach Italien.

Glückwunsch an Rosenberg

Anlässlich des vierundvierzigjährigen Geburtstages des Reichsleiters Rosenberg übersandte der Führer ihm folgendes Telegramm:

„Zu Ihrem Geburtstag sende ich Ihnen, meinem alten Mitkämpfer, die aufrichtigsten Glückwünsche. Mögen auch die kommenden Jahre Ihrer Arbeit vollen Erfolg bringen. Ihr Adolf Hitler.“

Zankapfel Alexandrette

Um das syrische Mandatsgebiet mit Alexandrette ist es zu erheblichen Spannungen zwischen Frankreich und der Türkei gekommen. Alexandrette gehörte früher zur Türkei und wurde nach dem Weltkrieg Frankreich unterstellt. Die Türkei stellt jetzt wieder Ansprüche auf dieses Gebiet mit Alexandrette. Unser Bild zeigt eine Landschaft des Libanon in der ehemaligen türkischen Provinz.
(Dresselphoto, M.)

Grenzland-Äpfelfaft

Daß die Deutschen sich wieder auf ihre vollkommene Würde besonnen haben, dürfte allmählich auch bis zu Herrn Hase, der von nichts weiß, durchgedrungen sein. Begriffe wie Volk, Staat, Führung sind uns wieder mit lebendigem Inhalt erfüllt. Der deutsche Mensch fühlt, daß in diesen Worten eine neue starke Verpflichtung zur gemeinschaftsbildenden Tat liegt.

Es gibt auch noch andere. Haben Sie schon einmal „Grenzmark-Käse“ gegessen? In mehreren Sorten, mild und wohlschmeckend, bietet ihn ein geschäftstüchtiger Händler einem wohlmeinenden Leserkreis in der Zeitung an; auch „Grenzland-Äpfelfaft“ kann gekauft werden. Wie wird uns das Herz höher schlagen, wenn wir neben dem vollen Fruchtgeschmack auch das beruhigende Bewußtsein verspüren, mit seiner Verteilung eine vaterländische Tat vollbracht zu haben!

Wir wollen über so kleine Sachen nicht große Worte machen. Die deutsche Sprache ist wohl reich genug, um derartige, gewiß nützliche und wohlschmeckende Dinge mit zutreffenden Bezeichnungen zu versehen. Die Begriffe Grenzland oder Grenzmark sind uns zu ernst dazu. „Mehr haltung!“ rufen wir denen zu, die sie zu geschäftlicher Tagesmünze umprägen wollen.

